

Ersteit  
Mittwoch und Sonnabends.

Abonnementpreis:  
Vierteljährlich 1 Mark. Durch die  
Post bezogen 25 Pfg. mehr.

# Wochenblatt

für

Bad Schmiedeberg, Preaksch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend

Nr. 46

Schmiedeberg, Sonnabend den 8. Juni

1895

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später einlaufende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redaction.

## Bekanntmachung.

Dieserigen, welche Wohnungen an Kurgäste vermieten, werden im Interesse der Besten hierdurch aufgefordert, die Kurgäste spätestens am Tage nach der Ankunft im Zimmerlokalen anzumelden.

Schmiedeberg, den 24. Mai 1895.  
Die Polizei-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

Hiermit bringe ich zur allgemeinen Kenntniß, daß ein Abdruck der Zusammenstellung der Prüfungszeichen für Handfeuerwaffen, welche vom Bundesrath gemäß § 6 Absatz 2 des Gesetzes vom 19. Mai (R. G. Bl. 109) als den inländischen Prüfungszeichen gleichwertig anerkannt sind in meinem Bureau ausliegt und von Jedermann eingesehen werden kann.

Wittenberg, den 30. Mai 1895.  
Der Königliche Landrath  
Frhr. v. Bodenhausen.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß

Schmiedeberg, den 5. Juni 1895.  
Die Polizei-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

Auf dem hiesigen Polizei-Bureau ist ein Packet Kleiderstoffe als gefunden abgegeben worden.

Schmiedeberg, den 7. Juni 1895.  
Die Polizei-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

Am 14. Juni er findet eine Berufs- und Gewerbeprüfung statt zu der wir der Unterstützung unserer Mitbürger bedürfen.

Wir geben uns der Erwartung hin, daß diejenigen Bürger, welche wir zur Mitwirkung heranziehen werden, bereitwillig die ihnen übertragenen Verpflichtungen übernehmen und ausführen werden.

Schmiedeberg, den 17. Mai 1895.  
Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Den Gewerbetreibenden bringe ich die Bestimmung des § 42 a Absatz 3, Reichs-Gewerbe-Ordnung in Erinnerung, wonach es zum Festhalten von geistigen Getränken auf den Festplätzen bei Volksfesten pp. einer besonderen Erlaubniß der Ortspolizeibehörde bedarf.

## Aus Nah und Fern.

Bad Schmiedeberg, den 7. Juni 1895

\* Am nächsten Montag den 10. ds. Mts., wird das Tor-gauer Winden-Quartett im „Schützenhause“ hier selbst ein Konzert geben, dessen Programm so reichhaltig und abwechslungsreich ist, daß gewiß jeder Zuhörer befriedigt sein dürfte. Neben prächtigen Quartetten für gemischten Chor kommen reizende Duette wie z. B. das köstliche „Weiß ich dich in meiner Nähe“ von Abt, und auch eine Reihe schöner Einzellieder zum Vortrag, unter denen wir besonders den „Erkönig“ von Schubert und „Heinrich der Vogler“ von Ewe hervorheben wollen. Ganz besonders aber machen wir auf das humoristische Duett „die beiden Ehefrauen“ von Kungeins Land, auf das humoristische Duett „die beiden Ehefrauen“ von Kungeins Land, mit dem die beiden Sängerinnen überall großen Erfolg erzielen. Zwischen den einzelnen Gesangsnummern sind Vorträge für Klavier und Geige eingelegt. Wir können daher den Besuch des Konzerts nur angelegentlich empfehlen und wünschen den armen Winden in jeder Hinsicht reichen Erfolg.

— In der Nähe der Bahnhöfe entstehen oft durch den Jun-kenflug aus den Locomotiven sogenannte Flugbrände. Namentlich sind es Heide- und bew. Mooren und Kiefernwaldungen, die solch eine Weise leicht in Brand geraten. Die Bahnverwaltung ist möglichen Verwehender, und Weiter schleppung des Leuchtstoffes. Es verfährt, den mitunter recht bedeutenden Schaden zu erfassen. Derzeit rathsam, bei den Zugfahrten auch der Vorkehr zu gedenken und preußische Eisenbahnminister hat deshalb eine größere Summe zur Beschaffung von schnell die Strichstelle einzureiben, da dadurch das Gift neutralisiert zu werden und unwirksam wird.

Die außerdem in steuerlicher Beziehung vorgeschriebene Anmeldung hat bei dem Magistrat bezw. dem Gemeinde-Vorsteher möglichst frühzeitig zu erfolgen, weil die Gewerbetreibenden die ihnen für derartige vorübergehende Betriebe anzuerlegende Betriebssteuer vor Eröffnung des Betriebes bezahlen oder, falls bis dahin die Steuerzusage noch nicht behändigt ist, einen vom Magistrat bezw. dem Gemeindevorsteher zu bestimmenden Gelddbetrag hinterlegen müssen. Die Umlage über die erfolgte Zahlung ist während der Ausübung des Geschäftsbetriebes den Kontrollirenden Beamten auf Erfordern vorzuzeigen, da sonst der Betrieb untersagt werden kann.

Wittenberg, den 17. Mai 1895.  
Der Königliche Landrath  
Frhr. v. Bodenhausen.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir durch zur öffentlichen Kenntniß und Beachtung. hier. Schmiedeberg, den 27. Mai 1895.  
Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Beifolgende Inlandentwurf der Torgau-Pagschwingerstraße soll die Anlage von 70 bis 100 Kubikmetern Sand und ca. 200 Kubikmetern Kies durch Minuslicitation vergeben werden und ist dazu auf

Wittwoch den 12. ds. Mts.  
Nachmittags 4 1/2 Uhr  
im Magistratszimmer bis 11 Uhr Termin anberaumt worden. Unternehmungslustige werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Schmiedeberg den 7. Juni 1895.  
Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 65 und 66 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß pro 1895/96 die Einkommen- und Gemeinde-Einkommensteuer mit 25 Prozent und die Grund-, Gebäude-, Betriebs- und Gewerbesteuer mit 50 Prozent zur Kommunalsteuer herangezogen wird.

Die Beiträge sind an den untenbezeichneten Tagen Vormittags an die Stadthauptkasse zu entrichten.

Als Hebungstage sind festgesetzt:  
9. bis 15. Juni, 9. bis 15. September, 9. bis 15. Dezember ds. Js. und 9. bis 15. März 1896.

Schmiedeberg, den 4. Juni 1895.  
Der Magistrat.

ung einer entsprechenden Vergütung an die Besitzer für die Urbarmachung des Bodens. Diese haben alsdann eine Fläche von mindestens 50 Meter um der Bahnkörper in Weideland umzuwandeln oder mit Laubbäumen, wie Eichen, Buchen zu bepflanzen, die nicht leicht Feuer fangen.

— Bauernregeln für Juni. Wenn kalt und naß der Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr; Juni trocken mehr als naß, fällt mit gutem Wein das Jahr. — Ist der Juni gar zu naß, bringt er keinen Menschen was. — Vier Mal Juni Regen bringt zwölffachen Segen. — Bevor Johannistag sich erprobt, der Landmann keine Gerste lost. — Vor Johannistag um Regen, hinterher ist ungewiss. — Nordwind im Juni von Bestand weht das schwerste Korn ins Land. — Wer auf St. Nebarus (8. Juni) baut der erhält viel Flachs und Kraut. — O, heiliger Zeit (15. Juni) o regne dich nicht, damit es uns nicht an Gerste gebracht! — Ist es am Frohnleichnam schön, weist Du im Feld Deine Freude schon. — Juni feucht und warm macht den Bauer nicht arm. — Witteris in das frische Gras tangt die Magd uns Butterfah.

Die Gefährlichkeit der Insektenstiche ist mit Eintritt der warmen Witterung wieder besonders zu berücksichtigen, nicht etwa wegen des Giftes, sondern hauptsächlich wegen ihres Besuchs von allem Fleische und Weiter schleppung des Leuchtstoffes. Es verfährt, den mitunter recht bedeutenden Schaden zu erfassen. Derzeit rathsam, bei den Zugfahrten auch der Vorkehr zu gedenken und preußische Eisenbahnminister hat deshalb eine größere Summe zur Beschaffung von schnell die Strichstelle einzureiben, da dadurch das Gift neutralisiert zu werden und unwirksam wird.

## Bekanntmachung.

Die Verlosung des Deputatkolles hat stattgefunden und kann die Ablosung derselben von heute ab im Kammereffektenlokal erfolgen.

Schmiedeberg, den 4. Juni 1895.  
Der Magistrat.

## Zwangsversteigerung.

Am Montag den 10. Juni 1895  
Vormittags 9 1/2 Uhr versteigert Unterzeichneteter im Gasthose zu Neuro  
4 Stück dorthin geschaffte Kühe öffentlich und meistbietend gegen Baarzahlung.

Blume, Gerichtsvollzieher.

## Standesamts-Nachrichten

der Stadt Schmiedeberg.  
Geburten: am 30. Mai dem Arbeiter Friedrich Otto Juhn 1 Sohn, am 1. Juni dem Kaufmann Carl Wilhelm Wite 1 Sohn, am 2. Juni dem Töpfer Oskar Robert Rudolf Klare 1 Sohn.

## Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg

Sonntag Trinitatis  
Vorm. 1/9 Uhr Beichte: Herr Oberpfarrer Schmiedke  
Vorm. 9 Uhr Predigt: Herr C. C. C.  
Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Candidat Hage aus Wartenh.  
Collecte für die ev. Seemannsmission.  
Getauft: am 2. Juni Carl Otto Burggraf hier, Marie Martha Söbter aus Großwig, Marie Agathe Margarethe Silge hier, Anna Luise Bertha Jänike hier, Marie Luise Anna Flint hier, Richard Carl Walther Richter hier.  
Am 3. Juni: Johann Max Richard Binneberg hier, Friedrich Otto Puhl hier, Emilie Anna Seeger hier, Friedrich Paul Tilliger aus Großwig.  
Beerdigt: am 1. Juni mit Segen das Söhnchen des Akerbürgers Friedrich Wilhelm Richter, Otto Paul 11 Mon. alt.

## Kirchliche Nachrichten der Stadt Preaksch.

Sonntag Trinitatis  
Vormittag 9 Uhr Beichte: Herr Diaconus Lange.  
Vormittag 1/2 10 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Dietz.  
Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diaconus Lange.  
Getauft: am 2. Juni Auguste Pauline Elisabeth Heinrich, Marie Emma Stolle, Marie Luise Christiane Gertrud Holsfelder hier, Ernst Wilhelm Bodel aus Kleinorgau; am 3. Juni Friedrich Karl Alexander Jungheinrich, Friedrich Otto Karl Oraz und August Otto Ulrich hier.

Erprobt seit 1880 u. befolgt in tausend Zuschriften ist nur der Holl. Tabak, 10 Pfund lose im Beutel sco. 8 Mk., bei B. Becker in Seefen a. Harz.

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein  
Bestandteil schiedlicher Kapitalien, jenseitig flottiert und fähigster  
Kantonsverhältnisse, empfiehlt  
COGNAC  
\*\* zu 2.50 pr. Hl.  
\* \* \* \* \* 2.50  
\* \* \* \* \* 3.50  
\* \* \* \* \* 5.00  
Die Waare des berühmten Cognac  
wird hier Cognac in jedem  
Bottel wie die meisten französischen  
Cognac und ist beiseite dem berühmten  
Kantonsverhältnisse als sein zu bezeichnen

Alleinige Niederlage für Schmiedeberg. (Verkauf in 1/4, 1/2, 3/4 Hälften) bei Herrn F. Grampe.  
Grummet  
zu verkaufen bei  
30 St. 1895



**Die „Vereinigten Staaten von Europa“**

Sind nicht mehr das bloße Hirngespinnst, wie es in den Köpfen mancher achtundvierziger Demokraten hauchte; sie sind vielmehr eine Bewegung, welche feste Gestalt anzunehmen beginnt. Verdrüßungen aller Art, Verständigung zwischen den Nationen, internationale Feste und gemeinsames Vorkommen, wo gemeinsame Interessen bedroht erscheinen, das ist die Signatur unserer Zeit; das sind die günstigen Anzeichen für die Dauer des europäischen Friedens.

Die gemeinsame Aktion Deutschlands, Frankreichs und Russlands in der ostasiatischen Frage hat selbst in Deutschland hier und da Kopfstößen erregt und man fragte sich: was für Interessen hat Deutschland für China gegen Japan zu vertreten? Es mag sein, daß durch Deutschlands Verhalten die Stimmung in Japan gegen die Deutschen nicht allzu freundlich ist; in dessen der politische Nutzen des Einvernehmens gerade mit den beiden Mächten, die gegen den Friedensdreieck zusammenhalten, darf doch sicher nicht unterschätzt werden. Das offizielle Frankreich ist von diesem Augen zu sehr überzeugt, daß es die Verantwortung einer Intervention in der Deputiertenkammer, die den chinesischnischen Schreitern ausgiebige Gelegenheit zu Unerschämtheiten gegen Deutschland gegeben haben würde, bis nach den Krieger Jahren verlag hat.

Winnen kurzer Zeit werden in der Kieler Wacht zur Eröffnungsfest der Nord-Drise-Kanals die Flaggen aller seefahrenden Völker stolz und doch ohne Eitelkeit einander grüßen, und die herrschenden Seeleute, unseres eigenen Militärs Offiziere, werden jetzt auf der Fahrt nach Hamburg in Frankreich glücklich angekommen. In der Nacht gab am Mittwochabend ihnen der Marinepräfect ein Gastmahl. Die österreichischen Offiziere haben am Tage darauf den Feiernbeginn des am 4. Juni verstorbenen Kaisers Maximilian beigewohnt.

Die französischen Künstler haben in diesem Sommer zum ersten Male seit dem Kriege mit ihren Werken die Berliner Kunstausstellung besucht und finden dort Beifall und verständnisvolle Aufnahme. Was will es dagegen sagen, wenn Herr Pasteur einen preussischen Orden ausschlägt, der ihm noch gar nicht offiziell angeboten worden ist?

Italien hat inzwischen eine Danteschuld an Frankreich abgetragen. Mit dem Schlachtfeld von Magenta ist am Dienstag das Denkmal für den Sieger aus dem Jahre 1859, für den Marschall Mac Mahon enthüllt worden. Der Feier wohnten u. a. bei: der italienische Kriegsminister Moccini, die französische militärische Deputation unter Führung des Generals Baulgrenat, Kapitän Mac Mahon (der Sohn des Marschalls), der Präfect und die Sindaco mit den Gemeindevorsetzungen von Mailand und Magenta, Veteranen und Vertreter jener Truppenabteilungen, die an der Schlacht von Magenta teilgenommen haben. Der Sindaco von Magenta, der Kriegsminister Moccini, der Sindaco von Mailand, General Baulgrenat, der Herr von Magenta und andere hielten Reden. Dabei hob der Kriegsminister Moccini als Vertreter des Königs, der Regierung und der Armee hervor, Italien werde die thätigste Hilfe der großmütigen französischen Nation zu gunsten der Freiheit und Unabhängigkeit Italiens niemals vergessen. Er entbiete Frankreich und seiner Armee, die die Italiener oft zum rühmlichsten Waffengelingen hatten, den herzlichsten Gruß und bitte die französische Deputation, der Dolmetscher der Fremdsprache Italiens gegenüber der großmütigen französischen Nation zu sein und derselben die Versicherung zu überbringen, daß die italienische Armee die heroische Gestalt Mac Mahons niemals vergessen werde.

Diese Ehrung des Siegers von Magenta ändert selbstverständlich die politische Stellung Italiens gegen Frankreich in keiner Weise. Crispi, der selbst der Feind sein geblieben, obwohl er im Unabhängigkeitskampfe in der Lombardie Solbat gemein, gibt keine Auffassung der Dinge durch einen Artikel in der „Riforma“ zu erkennen, in dem es heißt: „Das Mac Mahon-Denkmal beweist, daß die Italiener nicht vergessen, und daß sie, frei und Herr über ihres Schicksals, Dankbarkeit gegen die Gelmütigen empfinden, die sie bei dem heiligen Befreiungs-Unternehmen unterstützt haben. Möge dieses Denkmal immer diesseits und jenseits der Alpen an die Pflichten mahnen, die zivilisierte Völker gegen einander haben.“

Überall Höflichkeiten, Friedensbetuerungen und zugleich Akte, die die Gemeinsamkeit der Interessen zivilisierter Nationen bekunden! Möge dieses gute und friedliche Verhältnis von langer Dauer sein und sich immer fester gestalten. Alle Völker werden dabei.

**Politische Rundschau. Deutschland.**

Der Kaiser empfing am Mittwoch den deutschen Botschafter in Washington, Herrn v. Tiedemann, welcher sich auf seinen Posten zurückbegeben.

Ueber den Antrag Kanis hat bekanntlich in der besonderen dafür eingesetzten Kommission des Reichstags eine ausgedehnte Verhandlung stattgefunden. Während von dem sonstigen Gebrauch sind topographische Berichte über diese Verhandlungen aufgenommen worden. Derselben sollen den Reichstags-Abgeordneten zugehen, sobald den Rednern nochmal Gelegenheit gegeben ist zur Korrektur ihrer Ausführungen. Da die Kommission 25 Mitglieder zählt und die Personen vielfach gemeinlich haben, so wird diese Korrektur namentlich in der Reizzeit auf erhebliche Hindernisse stoßen.

Zur Reform der Zivilprozess-Ordnung ist in der im Reichstagszimmer jüngst stattgehabten Konferenz angeregt worden, statt der bisherigen, zu vielfachen Klagen Anlaß gebenden Gideszufchiebung an die Gegenpartei eine gegenseitige Vernehmung der Parteien, entsprechend vor allem der englischen Rechtspraxis, herbeizuführen. Diese Anregung wurde teilweise unterstützt, aber auch von anderer Seite bekämpft. Eine Abstimmlung nach hier wie bei allen anderen Erörterungen nicht statt.

Die Vorbereitungen für den Mittel-Land-Kanal werden auf eifrige geführt. Nachdem die hauptmännlichen Vorarbeiten dem Abschluß nahe gebracht und die Verhandlungen mit den beteiligten Provinzen über ihre Beteiligung an den Kosten des Unternehmens durch die Bestellung von Vertrauensmännern seitens der betreffenden Provinziallandtage wenigstens vorbereitet sind, stehen jetzt die Unternehmungen über die volkswirtschaftliche und finanzielle Seite der Sache im Vordergrund. Mit der speziellen Bearbeitung der Fragen ist der bis vor kurzem am Nord-Oisekanal beschäftigte Wasserbau-Ingenieur Sponhöfer betraut.

Für das Herzogtum Anhalt wurde eine silberne Medaille gestiftet, die an Arbeiter verliehen wird, die während eines ununterbrochenen fünf- und zwanzigjährigen Arbeitsverhältnisses sich durch Treue in der Arbeit ausgezeichnet haben.

**Oesterreich-Ungarn.**

Die Wahlreform für Oesterreich nach den Vorschlägen des Unterkomitees des Wahlreform-Ausschusses berichtigt niemand. In der Presse findet sie fast allgemein eine mehr oder weniger entschiedene Zurückweisung. Die Arbeit des Unterkomitees besteht aus zwei Gegenentwürfen: einem Entwurfe betr. die Abänderung des Staatsgrundgesetzes über die Reichsvertretung, und einem zweiten, welcher die Reichsrats-

Wahlordnung selbst abändert. Nach diesen Entwürfen wird die Zahl der Mitglieder des Hauses der Abgeordneten von 353 auf 400 erhöht.

**Italien.**

Nachdem die Stichwahlen in Italien vollzogen sind, läßt sich auch der Erfolg der Sozialdemokraten genau übersehen. Statt der fünf Mandate, mit denen die Umfurgpartei in den Wahlkampf gezogen war, besitzt sie jetzt deren 19, sie hat ihre Stärke somit beinahe verdoppelt. Crispi wird überhaupt seiner ganzen staatsmännlichen Energie bedürfen, um trotz der großen Mehrheit, die sich auf seinen Namen zusammengefunden hat, zu fruchtbarer politischer Arbeit zu gelangen. In den Reihen der Regierungspartei findet sich mehr als einer, der nur der Falsch des Erfolges dient und schamlos thätig wird, sobald er die Anzeichen des Umschwüges zu erkennen glaubt.

**Spanien.**

Martinez Campos bereitet sich für einen langwierigen Feldzug auf Cuba vor. Ende voriger Woche sind in Cádiz 1500 Mann neuer Truppen, die auf Cuba beritten gemacht werden sollen, nach der aufständischen Insel eingeschifft worden. Zug geben 15 Barmbergische Schmeltern, 25 Ärzte, 350 Retruen und über 100 Offiziere mit. Außer einem Bataillon Marine-Infanterie sollen keine weiteren Verstärkungen vor dem Herbst abgeant werden, da Marschall Campos erklärt hat, daß die vorhandenen Streitkräfte für die Reizzeit ausreichen. Man werde sich begnügen, die Aufständischen auf den Mittelpunkt der Insel zu beschränken und die Küste zu überwachen. Für den Oktober bereitet man in Spanien die Abreise von 25 000 Mann vor.

Der Zustand des Generals Rivera, der kürzlich in seiner Wohnung von dem Antiarie-Hauptmann Clavijo durch zwei Revolvergeschosse tödlich verwundet wurde, hat sich etwas gebessert. Vor dem Kriegsgericht hatte der Attentäter Clavijo seine That mit der ungeduldeten Behandlung begründet, die ihm der General Rivera habe zu teil werden lassen, mit den zahlreichen gerichtlichen Verfolgungen, dem rüchftändigen Sold und dem Glauben, in das er verlegt wurde. Clavijo ist zweimal wegen Geisteskrankheit in ärztlicher Beobachtung gewesen. Am Mittwoch wurde derselbe freigesprochen.

**Russland.**

Der russische Kriegsminister Wannowski ist schwer erkrankt. Am Mittwoch ist in seinem Betenden infolge eines Schlaganfalles eine Verbundung zum Schlederen eingetreten.

Die russische Regierung hat eine starke Befriedung der bemohnbaren Hochländer des Pamir durch kirgisen beschlossen. Es erhellt daraus, wie voreilig die Behauptungen waren, denen zufolge Russland nach Zustandekommen des Abkommens mit England den Pamir so gut wie sich selbst zu überlassen gemittelt sein sollte. Russland läßt sich eben Zeit und bereitet die Ausführung seiner Pläne weise vor. Vom Pamir aus wird es später weiter gegen Indien vorbringen.

**Balkanstaaten.**

Die serbische Regierung legt sich endlich auf die Wählungen der Staatsräuber. Das Belgradische Amtsblatt veröffentlicht eine Note, in der verkiert wird, daß Serbien wie bisher so auch in Zukunft seinen finanziellen Verpflichtungen gegenüber den auswärtigen Gläubigern voll nachkommen werde.

Man sieht dem Rücktritt des genannten arischen Ministers für nächsten Monat entgegen. Die berühmte „Fischüberbande“-Revolutions ist bei Stravassara in Testalen nach achtstündigem Kampf gefangen genommen worden. Zwei Polizei-Agenten wurden getötet und zwei verwundet. Die Mörder hatten zwei Verwundete.

Fürst Ferdinand von Bulgarien ist am Mittwochabend nach Sofia zurückgekehrt. Der Zweck seiner Reite ins Ausland war eine große Anleihe, die dem Fürsten mit Hilfe des Barons Hirsch und anderer Finanzgrößen denn auch gelungen zu sein scheint.

**Peter Bolz' Vermächtnis.**

18 (Fortsetzung.)

„Wenn es dann nur nicht zu spät ist!“ antwortete der Kommerzienrat und sein Gesicht sah recht sorgenvoll aus. „Ich freue mich ja, liebe Hermine, daß du nach Frankreich all diese Unfälle leicht nimmst, doch kann ich dir nicht verschweigen, daß ich die Dinge anders ansehe und mir leider eben nicht sorglos zu Mute ist. Glas Müdigkeit hat eine bedeutende Summe aus dem Geschäft gezogen, dazu der vorhin erwähnte Bankrott mit seinen für mich höchst empfindlichen Folgen; und nun noch kurz vor dem Ende die Kränke, die sich trotz meiner letzten Warnung immer mehr steigern.“

„Aber, lieber Mann,“ unterbrach ihn Frau Hermine ungeduldig, „ich verstehe dich immer weniger! Geheint dir denn das Glück, unterst und als Baronin zu leben, nicht eines kleinen Opfers wert? Und für die Zukunft vergißt du ganz das immense Vermögen in Berechnung zu stellen, das uns nach des alten Bolz' Tode zufällt? Der Mann ist ein angesehener Sechziger und nie von besonders kräftiger Natur gewesen; und nun noch kurz vor dem Ende die Kränke, die sich trotz meiner letzten Warnung immer mehr steigern.“

„Ich würde seinen Tod nicht,“ sprach der Kommerzienrat ruhig, „ebenso wenig wie ich auf eine bloße Vermutung Zukunftspläne baue.“ „Alohe Vermutung?“ rief seine Frau. „Aber Mann, wie kannst du nur eine so feste, unerschütterliche Thatsache so nennen! Bolz hat längst sein Testament gemacht, er hat auf Gottes Welt keinen Verwandten, keinen Freund, wenn sollte er denn sein Vermögen vererben, wenn nicht unserer Lucy, seinen Patienten? Das Kind weiß ich überdies so flug zu behandeln, daß sie den alten, verdörrten Hagelbolz vollständig für sich eingenommen hat. Und dann Lucys Nechlichkeit mit mir! Sie ist ja mein verkörpertes Jugendbild, das mußte neulich Bolz selbst zugeben, und glaube mir, Ludwig, schon dieser glücklichen Nechlichkeit wegen wird Lucy seine Universalerbin. Dazu magt er sie schon vor dem alten Erinnerung gegen! Du weißt doch, daß er mich in seiner Jugend geliebt hat! Ich muß noch heute lachen, wenn ich mir vorstelle, welche komische Figur Peter Bolz als Freier spielte, wie er an meinem achtzehnten Geburtstage vor mir stand, in der einen Hand den mächtigen selbstgebundenen Blumenstrauch, in der andern den großen Strohhalm, und das Gesicht, das damals nicht viel anziehender war wie jetzt, hochgerötet vor Erregung und Verlegenheit. Was er mir eigentlich sagte, weiß ich wirklich nicht und habe es auch damals nicht recht gemerkt, ich hatte genug Mühe, meine Lusthals zu bezwingen, und war herzlich froh, als meine Freundinnen, die mir gratulieren kamen, mich erlösten.“

Der Kommerzienrat hatte erst vor sich hingelächelt und wohl kaum gehört, was seine Frau gesprochen. Jetzt sagte er, nach seiner Uhr sehend: „Es ist Zeit, ich muß ins Kontor; Kuris Brief zu beantworten, liebe Hermine, überlasse ich dir, du kennst ja nun meine Meinung und wirst sie ihm nicht vorentscheiden.“ Er küßte seiner Frau die Hand und ging.

Indessen waren im Wohnzimmer die jungen Damen des Hauses versammelt. Eva begog und ordnete die Platzpflanzen und blühenden Genöthe in den großen Vase, wobei ihr Gretchen half, und Lucy hatte sich in die Sofaecke gedrückt und plauderte lebhaft von dem gestrigen Feste in Waldbö. Dann aber fuhr sie fort: „Du weißt noch gar nicht, Margu, daß gestern endgültig unser diesjährige Badereise beschlossen wurde. Denke nur, wie reizend: Wir gehen nach Wiesbaden, und ich von dort aus dann gleich nach Büffel, wo ich noch ein Jahr in einem Pensionat bleiben soll. Baronin Sobjana, die mit Max und Lisa mit uns geht, schlug Wiesbaden vor, und da wir noch nicht dort waren und es uns schließlich gleich ist, wollen wir gehen, sagte Mama zu mir reiten bald, schon Anfang Juni. Mir wird aber doch die Zeit bis dahin lang werden.“

„Ich freue mich so sehr auf die Reise, du doch auch, Margu?“ „Es war gut, daß Lucy ihre Schmeieler bei der Frage nicht anshawe und sich mit einer künftigen Bemerkung von Eva begnügte, sonst würde sie wohl bemerkt haben, daß Gretchen plötzlich ganz klug und nachdenklich geworden war. An diese alljährliche Badereise hatte sie worden war. An diese alljährliche Badereise hatte sie ja garnicht gedacht. Nun kam sie wie ein Blitz aus dem heiteren Himmel, mitten in den Frühlingstau der jungen Liebe. Was sollte sie denn bemerken, was Gretchen, oder damals war alles anders gewesen. Die schönen Aufstade betranken noch nicht und — Herrn Reichert hatte sie noch kaum gekannt. Was der wohl sagen würde, wenn sie plötzlich fortlang und wochenlang fortblieb? Ob er wohl an sie denken, sie vermissen würde?“

Lucy hatte das immer verlassen, und Gretchen fiel ihrer Komme plötzlich um den Hals. „Ach, Eva,“ schluchzte sie, „ich soll fortgehen und möchte so gern hier bleiben bei dem Papa und bei dir, der liebt hier Doktor und — Herrn Reichert! Ach, Eva, liebe Eva, ich habe ihn doch so lieb, lieber wie Vater und Mutter und jeden Menschen auf der Welt, und es gibt doch auch keinen Bräutigam und Beferen wie ihn!“

„Gretchen, er ist deiner Liebe wert! Aber, meinen, Herr, darfst du bezwingen nicht! Die kurzen Trennungswochen gehen vorüber, und dann kommt das Wiedersehen und viele glückliche Stunden.“

Die Lösung der armenischen Frage geht doch nicht so glatt von statten, wie anfänglich allgemein angenommen wurde. Aufheben ist es die Türkei, die den von den vereinigten Mächten entgegenstellten vorläufigen händlichen Widerstand in Konstantinopel nach halbamtlichen Quellen wird sogar in Konstantinopel berichtet, daß die Antwort der Mächte die Mächte ungünstig ausgefallen sei, weil in den zunächst interessierten Kreisen über deren Inhalt noch Schweigen beobachtet wird. Als Hauptpunkt der bestehenden Meinungsverschiedenheiten wird die von den Mächten verlangte Kontrolle angesehen, welche die Porte auszusprechen sich weigerte. Wenn die Porte auf ihrem bisherigen Standpunkt beharrt, können die Unterhandlungen nach Ansicht wohlunterrichteter Kreise als gescheitert betrachtet werden.

#### Amerika.

In Mittelamerika dauern die landesüblichen Verwirrungen und Unruhen fort. Der Velebitte und Empörer von getrennt ist gewöhnlich morgen Negent und — Unterdrücker. In Kolumbien sieht es weiter. Nach den Mitteilungen aus Kolumbien ist dort eine neue Erhebung vorgekommen. Barranquilla proklamierte das Kriegsrecht in der Provinz Bolivar.

#### Asien.

Die junge Republik Formosa fügt sich zusammen. Die chinesischen Streitkräfte von Nord-Formosa befinden sich in vollkommener Auflösung. Beim Herannahen der Japaner begannen der Pöbel und die Soldaten zu plündern und zu meutern. Die Regierungsgebäude in Taipeh-fu und Hobe sind niedergebrannt. Der Präsident der „Republik“, Tang, ist geflohen. Die Fremden sind wohlbehalten, jedoch voller Besorgnis.

### Unpolitischer Tagesbericht.

**Berlin.** Zwei bulgarische Studenten namens Panom und Reinhardt sind bei ihrer Wohnung durch die Polizei verhaftet worden. Der Grund ist eine von einem Kameraden gegen die Studenten eingereichte Denunziation, wonach diese sich einer Majestätsbeleidigung schuldig gemacht haben sollen.

**Mitna.** Hier erholte sich am 3. d. Dr. Bruno Moegel aus Dresden, ein im Monacoer Krankenhaus längerer Arzt und herodragerender Gehirng. Der Selbstmord erregt großes Aufsehen; die Motive sind unbekannt.

**Hamburg.** Zur Beurteilung des Majors Schulke-Mosterlebe wegen Körperverletzung, begangen an einer Privatperson auf der Wandseeber Pierdeban, erfährt der „Hamb. Korresp.“ als authentisch: Der Major ist zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten verurteilt und dieses Kriegsergebnis ist am 8. März in durch allerhöchste Kabinetts-Ordnung vom 2. April bestätigt worden. Auf dem Gnadenwege ist durch den obersten Kriegsherrn die Gefängnisstrafe in Festungshaft umgewandelt worden.

**Samm (Weiß).** Der Arbeiter Henslering, der vor drei Wochen in Eberfeld einen Erdarbeiter ermordete und dann entflohen, wurde hier verhaftet.

**Kiel.** Die fahrl. „Hohenzollern“ kehrte am Mittwoch nachmittags von ihrer Fahrt durch den Nord-Deise-Kanal hierher zurück. Die Fahrt ist gut verlaufen.

**Bresen.** Auf dem hiesigen Wochenmarkte spielte sich kürzlich eine sehr lustige Szene ab. Eine handfeste Butterfrau hatte bemerkt, daß eine antändig gekleidete Frau ihr ein halbes Pfund Butter gestohlen hatte. Im Galopp eilte sie der Diebin hinterher, die Butter nach, entriß dieser das gestohlene Gut und „flücht“ — floh die weiche Märie der Diebin ins Gesicht — „klüfft“ schmierte die Butterfrau mit der Hand das goldgelbe Material auf dem Gesichte der Befreiten aneinander. Damit nicht genug, eilte die reulose Dame vom Lande an ihren Stand, brachte ein zweites Stück Butter herbei und wiederholte das Straf-

gericht. Wie die folschergelast, „Gebuttere“ ausfiel, mag sich jeder selbst ausmalen.

**Steden.** Ein schwerer Unglück, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich auf der den Niederländischen Werften gehörigen Grube. Auf der Förderungsanlage loderte sich der den Wagen festhaltende Bolzen gerade in den Augenblick, als der Wagen auf dem Stützpunkte stand; mit gewaltiger Geschwindigkeit sauste nun der Wagen die schiefe Ebene hinab, wobei er vier Bergleute derart traf, daß drei sofort getötet wurden. Der vierte Bergmann wurde schwer verletzt.

**Thorn.** Reichhaltiges Ungeheuer mit einem Krillergeschloß hat großes Unglück angerichtet. Der Arbeiter Thober aus Badgers fand auf dem Krillergeschloß eine hindgegangene Granate. Zu Hause zerlegte er deren Mantel; als er hierbei bemerkte, daß Geschloß zu entleeren, explodierte die Granate mit schrecklicher Wirkung. Fünf der umstehenden Personen wurden verletzt, davon drei schwer, dem Thober wurde die linke Hand abgerissen und die rechte verunstaltet, und sein Kopf so schwer verwundet, daß an dem Aufkommen des Mannes gezweifelt wird.

**Veschan.** Das Jubiläum des 300-jährigen Bestehens feiert am 7. und 8. Juli die hiesige Schenkung. Den Glanzpunkt des Festes soll ein großer historischer Festzug bilden.

**Wilbel.** In der Nacht vom 2. zum 3. Juni wurden auf dem hiesigen alten katholischen Friedhofe von ruchlosen Händen die Krustgräber sowie mehrere Grabdenkmäler abgebrochen und demoliert, ebenso die Pfeilersteine am Eingangschor. Den Verwüftungen nach zu urteilen müssen an diesem rohen Akt mehrere Personen beteiligt gewesen sein. Die Polizei verhaftete auf einem Tanzboden einen jungen Menschen, auf den sich dringender Verdacht lenkt.

**Temeswar.** Ein großer Erdbeuß fand im Streuzberg bei Meszöhe statt. Zahlreiche Steinbrucharbeiter wurden verschüttet, bisher wurde eine Leiche geborgen; mehrere Personen wurden verletzt.

**Rizza.** Das Banditenweib Monte Carlo hat schon wieder ein Opfer gefordert. Eine junge Dame, angeblich aus Augsburg stammend, hat sich erschossen, nachdem sie ihr ganzes Vermögen an grünen Tisch verloren.

**Mantua.** Ein fahnenflüchtiges Kammermädchen ist sicherlich eine funktionslose Gefangene. Im Hause des Advokaten Petelli erschienen ein Wächmeister und zwei Mann, um einen im Hause angeblich verborgenen Deserteur zu verhaften. Jeder Protest, daß es sich um ein Mißverständnis handeln müsse, war vergeblich. Das Haus wurde durchsucht, umsonst. Da — trat plötzlich das erst seit 6 Tagen im Dienste stehende Kammermädchen der gnädigen Frau ein. Der Wächmeister sehen und auf und davon gehen, das Kammermädchen wird erwischt und die Soldaten nach, was Kammermädchen wird erwischt und — entpuppt sich als der geflüchtete Deserteur, der sofort, wie er da ist, in seinen Weiberteilern in den Garnisonarett geführt wird. Madame Petelli aber soll geschworen haben, nie wieder ein Kammermädchen anzunehmen, che sie nicht gewiß weiß, daß es — ein Kammermädchen ist.

**London.** Der wegen Sittlichkeitsvergehens zur Zwangsarbeit verurteilte Dichter Viktor Wilde ist im Londoner Pentonville-Gefängnis wahlunfähig geworden und mußte in einer Einzelzelle für Töblichste untergebracht werden. Die ersten Symptome der Geisteskrankheit sollen sich beim Haarschneiden durch den Gefängnisbarbiere und beim Anlegen der Gefängniskleider gezeigt haben. Das übrige habe dann die harte Zwangsarbeit gethan. Eine offizielle Bestätigung der Meldung fehlt noch. Die Gefängnisbehörden verweigern die Auskunft. Wildes Vergehen beachtlich, die Unfähigkeit seit des Prozesses gegen Wilde wegen Formfehlers zu beantragen.

**Petersburg.** Mäßig verschwunden ist der Direktor der politischen Abteilung der Petersburger Polizei-

behörde, Wirklicher Geheimer Staatsrat Lerche. Vor acht Tagen verließ er sein Haus und ist bisher nicht zurückgekehrt, weshalb sich die gelehrte Polizei zu seiner Ermittlung aufmachte. Das Verschwinden Lerches ist rätselhaft.

**New York.** Die Hitze ist bis zu einem unerträglichen Grade geliegen. Hunderte von Menschen sind vom Sonnenlicht befallen; in Philadelphia allein sind am 3. d. 17 Todesfälle infolge Hitzschlages vorgekommen. — In Colorado dagegen fiel am 2. d. sechs Zoll hoch Schnee, während in Chicago das Thermometer auf 100 Grad Fahrenheit (über 30 Grad Reaumur) stand.

### Gutes Allerlei.

**Einmachen der Johannisbeeren in Zucker.** Für diesen Zweck wählt man am besten die roten großfruchtigen Sorten. Die Johannisbeeren werden gewaschen, auf einem Siebe ablaufen lassen und alsdann von den Stielen entfernt. Hierauf gibt man 1/2 Kilogramm Beeren und 3/4 Gramm fein gestohlenen Weisenzucker in eine feine Kaffeefilter, und läßt sie, unter stetem Schütteln, ohne sie umzurühren oder abzuschäumen, 1/2 Stunde kochen. Etwas abgeseiht, füllt man sie in Einmachgläser, legt Numpapier darüber und verschließt sie luftdicht. Die Beeren bleiben schön rot und halten sich recht gut zwei Jahre.

**Ein intelligenter Köter.** Im Spectator wird folgende verblüffende Geschichte von dem Scherfmann eines schottischen Schäferhundes erzählt: Er pflegt seinen Herrn aus dem Schlafzimmer nicht nur die Morgensstunden, sondern die Wäse, die Schürze und alles, was ihm sein Herr befehlt, hinunterzubringen. Einmal Tages erkrankte er, als er hinaufgegangen wurde, nicht wieder; sein Herr folgte ihm und fand, daß die Thür des Schlafzimmers vom Wäse zugeworfen worden war, so daß der Hund nicht wieder hinaus konnte. Nach einigen Tagen sagte ihm sein Herr wieder, etwas herunterzuholen und folgte ihm nach einigen Minuten, um zu sehen, was das Tier jetzt thun würde. Er sah, wie der Hund die Thürmatte entrollte, um sie gegen die Thür zu stellen, damit diese nicht wieder zukommen. Nachdem ihm das auch gescheit war, ging er auf die Suche nach den Morgenstunden. Derselbe schottische Schäferhund pflegt auch, wenn sein Herr nach einem Spaziergange pflegt auch, wenn sein Herr nach einem Spaziergange die Hausglode zu läuten. — Bis zum Aufstehen der Thür hat es das kluge Best noch nicht gebracht!

**Hilfsbereit.** Schulvorsteherin: „Ich habe noch immer sehr wenig Spargel; wenn ich nur ein Mittel wüßte, die jungen Mädchen heranzuziehen!“ — Leutnant: „Nichts leichter als das! In gegenüber noch eine Wohnung frei?“

**Arter Wein.** Patient: „Ich kann nachts nicht schlafen, Herr Doktor.“ — Arzt: „Das ist das Gewissen, das Sie nicht schlafen läßt, weil Sie mir meine Rechnung noch nicht bezahlt haben!“

**Mitbernd.** Richter: „Sie geben zu, dem Zeugen das Loch in den Stoff geschlagen zu haben?“ — Angeklagter: „Geschlagen hab' ich, aber ich hab's nicht bäs gemeint.“

**Bitter.** Bei der schon ziemlich bejahrten Tochter eines Bankiers findet sich endlich ein Bewerber ein. Der Bankier will aus diesem Anlasse dem Freier eine gute Flaiche Wein senden. „Johann“, meint der Herr zum Diener, „bringen Sie eine Flaiche Wein, Jahrgang 1865, oder haben wir noch einen älteren im Keller?“ — „O ja“, antwortet der Diener, „wir haben noch a paar Flaichen von der Sorte, als das gnädige Fräulein zur Welt kam!“

**Die Frauen.** Arzt: „Meine Gnädige, gegen Ihre Nervenerkrankung kann ich Ihnen nichts anderes vorordnen, als haben und wieder haben!“ — Sie (zu Hause): „Lieber Viktor, der Doktor meint, gegen mein Leben gäbe es kein anderes Mittel als haben-Waden!“

„Ja, Antelchen“, rief Lucy und setzte sich neben ihn, „morgen, endlich morgen.“

Herr Holz schaute sie spöttisch an. „Dir scheint ja die Zeit mächtig lang geworden zu sein. Kannst es wohl nicht erwarten, in Wiesbaden mit den neuen Fräulein zu paradiere, he?“

Die Angeredete war rot geworden und klappte mit einer Bewegung unterdrückten Merges ihren Fächer auf und zu, doch die Mutter legte sich rasch ins Mittel. „Sie scherzen, lieber Freund, Sie wissen sehr gut, daß Lucy trotz der bei ihrem siebzehn Jahren so natürlichen Lust am Neuen noch mit geteilteten Herzen von hier geht.“

„Ja“, sagte Lucy, die mit der Gewandtheit einer geübten Schachpielerin ihren Äugen den finstlichen Ausdruck wiedergegeben hatte, „und es ist abgesehen von dir, Antel Holz, daß du meine Witen nicht erhörst und uns nicht begleiten willst. Nun werde ich mich wieder so nach dir sehnen müssen, und darfst es mir so reizend, in dem herrlichen Wiesbaden an meinem Arm umherzubazieren und von all den Leuten für dein Töchterchen gehalten zu werden.“ Sie verfluchte den alten Herrn zu umschlingen und ihren Kopf an seine Schulter zu legen, was wieder aber durch eine schnelle Bewegung zu verhindern wußte.

„Ihr Töchterchen, alter Freund“, äuferte ihm nichtsbedenklicher Frau Hermine zu. „Das Kind ist wirklich reizend!“ Ihr Töchterchen! Sie fühlt eben, die Kleine, daß sie es ihrem Herzen nach in der That ist, nicht wahr, lieber Freund?“

Der Angeredete gab keine Antwort und schaute mit eigentümlichem Ausdruck von der Sprecherin auf die Tochter.

**Badearzt Dr. Rohde.**

**Sprechstunden:** Vormittags 8-9 Uhr in seiner Wohnung Lindenstraße 26.  
9-11 Uhr in der Badeanstalt  
Nachmittags 2-3 Uhr in seiner Wohnung  
3-4 1/2 Uhr in der Badeanstalt  
**Samstags** nur Vormittags 8-10 in seiner Wohnung.

**!! Zur gest. Beachtung !!**

In dieser Saison gelangt eine neue vollständig umgearbeitete Auflage des

**„Führer durch Bad Schmiedeberg und Umgegend“**

ein Rathgeber für alle Kurgäste, sowie für Touristen und sonstige Auswärtige, welche Bad Schmiedeberg, Pretzsch, Reinharz und deren Umgebung aufsuchen zur Ausgabe. Dieses neue Werk wird sich nicht nur durch Reichhaltigkeit, bessere Uebersicht, schönere u. gefälligere Ausstattung und Handlichkeit, sondern auch noch durch zahlreiche teiglich erläuterte Illustrationen und eine Wegkarte auszeichnen. An der Hand der Karte vermag sich Jeder, ohne Kenntniß des Terrains, ob Feld oder Wald, schnell zu orientieren und ist damit einem oft gedauerten Wünsche unserer Kurgäste nachgekommen. Trotz der reichen Ausstattung ist der Verkaufspreis gegen früher wesentlich niedriger und zwar auf 50 Pfg. festgesetzt worden. Der „Führer“ wird dem Gesamtbuchhandel zum Betriebe überwiesen; sodann erhalten die Bahnhofscorportureure in Wittenberg, Cörgau und Eilenburg denselben, um ihn den nach unserem Bade reisenden Kurgästen und Fremden anzubieten. Daß aus letzterer Manipulation für Jeden, welcher in dem dem „Führer“ angefügten „Annoncen-Anhang“ inserirt hat, einmüthig zu unterschätzender Vortheil erwächst, braucht wohl nicht näher erörtert werden. Die Kurgäste haben während der Fahrt hierher Mühe genug, um sich über unsere am Orte herrschenden Verhältnisse zu orientiren. Der „Führer“ wird in 2000 Exemplaren hergestellt, welche ungefähr in 5-6 Jahren (jedes Jahr 3- bis 400 Exempl.) abgesetzt sein dürften; auf ebensolange Zeit wirkt also auch unbedingt das Inserat. Dabei ist der Preis für Infertion hinsichtlich der hohen Auflage ein sehr geringer u. bitte ich wegen Aufgabe von Inseraten möglichst bald mit mir in Verbindung treten zu wollen. Photographische Ansichten von Gebäuden werden in ganz vorzüglicher Weise ausgeführt u. lasse ich nach den Aufnahmen Druckliche's herstellen welche sowohl für die Inserate, als auch Postkarten und Briefbogen eine zweckentsprechende Verwendung finden, sodas als jeder Vermietter an Kurgäste im Stande ist, aus dem Verkauf der Karten und Briefbogen sich einen mühelosen Nebenverdienst zu schaffen.

Schmiedeberg, Saison 1895.

Hochachtungsvoll

H. A. Löhke.

**Gras-Auktion.**

Es sollen  
**Montag, den 10. Juni cr.**  
**Vormittags 9 Uhr,**

die Grasnutzung der zur königlichen Domäne gehörigen Eblwiesen als **Lehmteufen, Weiden und Ruhgärten** unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Das Gras ist meist frei von Schmutz.  
Dom.-Amt-Pretzsch, den 5. Juni 1895.  
Die Domänen-Verwaltung.

**Feinsten fetten Fimburger Käse**  
**feinsten Sahnekäse**  
**Delikate Barzer-Kuh-Käse**  
**Vorzüglihe saure Gurken.**

frische geräucherte Fetheringe, marinirte Heringe, Seringe in Gelee, feinste Sardellen, Sardinen etc.

empfehlst **F. W. Richter.**

**Wiesen-Verpachtung.**

Die diesjährige Verpachtung der Grasnutzung auf dem Commun-, geistlichen und Lehrwiesen, findet

**Dienstag, den 11. Juni ds. Js.**  
**von Vormittags 8 Uhr ab,**

an Ort und Stelle statt. Verammlung auf dem Weidenbanne und werden die Verpachtungsbedingungen vor dem Termine bekannt gemacht.

Pretzsch a. Elbe, den 5 Juni 1895.

Der Magistrat.  
Stiebing.

**Wiesen-Verpachtung**

**Montag, den 10 Juni cr. Nachmittags 1 Uhr**  
der Priesitzer Gemeinde-Wiesen dieseits und jenseits der Elbe.  
Anfang am Priesitzer Fahrhaufe.  
Priesitz, den 6. Juni 1895.  
Horn, Gemeindevorsteher.

**Wiesen-Verpachtung.**

**Montag, den 10. Juni, Nachmittags 6 Uhr**  
verpachte ich den Heuschnit von den Pranger'schen Wiesen an der Straße nach Ogkeln (ca. 6-8 Morgen) in Parzellen an Ort und Stelle gegen Barzahlung im Wege des Meistgebots.  
**Wilhelm Richter.**

**Jagd-Verpachtung.**

Die Jagdnutzung der Gemeinde Großwig ca. 1500 Morgen enthaltend, soll auf **6 Jahre am 15. Juni ds. Js. Nachmittags 4 Uhr im Thomas'schen Lokale**, nach dem im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.  
Großwig, d. 7. Juni 1895.  
Der Gemeindevorstand.

Fremdliche Zimmer.

Gute Betten

**Hotel Kronprinz**

empfehlst seinen vorzüglichen Mittagstisch, auch außer dem Hause.

**Lagerbier- Brauerei Königsstet, Pilschbräu**

**Gräher- Weißbier,**

**Specialität: Moselwein vom Faß Glas 20 Pfg.**  
Roth-, Rhein- u. Moselwein, Sherry, Portwein, Champagner bei Mehrabnahme entsprechende Preise.

Hochachtungsvoll

**C. Steinert.**

**Messina Apfelsinen**

hochfeine süße Frucht.

**Feinste Matjes-Heringe.**

feiner feinst empfehlst

**f. W. Richter.**



Ueberall käuflich  
von N. 120 1/2 Ko. an aufwärts.

**Schautranke In Großkorgau**

lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den Flechten u. konnte von keiner Seite gehoben werden. Ich habe alles mögliche aufgegeben, viele Weiden und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Dr. Bahberg in Dortmund bin ich endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neu geboren. Aus tiefster Bergensgrunde danke ich dem Herrn Bahberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann werde ich ihn empfehlen.  
**C. Ficus, Köln.**

Gegen 50 Pfg. in Dreimarken verleihe meine Schrittschreibung der Flechtenkrankheit franco. **Dr. Bahberg**

**Der Grasschnitt**  
an der Zündholzfabrik soll am **Montag Nachmittags 7 Uhr** tabelweise meistbietend verkauft werden.  
Bestger **J. Langefeld.**

hat man erachtet gar schlaue Ein nageleines Spiel Drum nehmt es Euch zum Ziel Die Jungfrau'n machen, S' ist was zum Lachen: „**Spinne-Wrofen suchen!**“ Und Kaffe, Kuchen Sieht es allhier Auch ff. Bier, Es laden ein, die Jungfrau'n Und **Treibelsjahr**, schenkt ein recht klar Sonntag um 3 Uhr geht's los; S' wird wirklich ganz famos.

Zur Weintraube.  
Sonntag, den 9. Juni ladet zu **Plinzen, Quarkkuchen, fr. Mal in Gelee ein**  
**F. König.**

Sardellen, Capern, Corned-Beef  
**f. Kamburger, schnittreif;** guten alten Kummelkäse empfehlst  
**Max Wendt.**

**Weizen-Schrotbrod**  
für Magenleibende leicht verdaulich empfehlst  
**S. Wendt, am Markt.**

Redaktion Druck u. Verlag v. **M. Löhke** Bad Schmiedeberg.

Beste Mariascheiner **Rohle**

verkauft in Pretzsch a. E. Stückloble a Dop. Hef. 1,25 M. Mitteloble a " " 1,20 M. Ruckloble a " " 1,10 M.  
**B. Chaus.**

**Für Kurgäste.**

Mein **combinirter Moor- u. Fichtennadlextrakt** eignet sich neben den hiesigen Vollbädern gleichzeitig bestens zur örtlichen Anwendung, also zu **Hand-, Fuss-, Arm- und Sitzbädern**, welche einfach mit heissem Wasser überall rasch und leicht sich herichten lassen, sowie in derselben Weise zu **warmen Umschlügen** um besonders leidende Körpertheile resp. schmerzhaft angeschwollene Gelenke Auch für etwaige **Nachkuren** **dahem zu Hause**, die oftmals noch von recht guter Wirkung sind, ist er bei seiner einfachen und bequemen Anwendungsform vorzugsweise zweckmässig und empfehlenswerth.

**Näheres ergeben die Prospekte.** Eine Niederlage desselben hält Herr Kaufmann **Grampe** hieselbst.

Für persönliche Besprechungen und ärztliche Consultationen stehe ich Vormittags bis 1/2 10 und Nachmittags bis 4 Uhr zur Verfügung.

**Dr. Lübcke.**

**Posselt's Keller**  
Den geehrten Kurgästen empfehle mein Sommerlokal zur gefälligen Benutzung. Saal und Stuben, lauschiger Garten; vor Zug geschützte Veranden, Cement-Regelbahn. — Für gute Speisen u. Getränke ist stets bestens gesorgt.  
**Eugen Wagner.**

**Ogheln.**  
Sonntag, den 9. Juni ladet zum **Bräutchen suchen** und **Tanzmusik** freundlichst ein **Die jungen Mädchen.**

**Derbe Runkeln, Kraut**  
u. dergl. andere auch Blumenpflanzen offerirt Gut Nr. 1 Großwig.

**Den Grasschnitt**  
der Hauszettel verkauft **M. Köndke, Wittenbergerstr.**

**Eine Hauskabel (Wiese)**  
zu verpachten, zu erfragen bei **Herrn Schneiderm. Kriesbach.**

**Eine Oberwohnung**  
zu vermieten und sofort zu beziehen  
**Torgauerstraße 267.**

**Kuh**  
steht zum Verkauf. Anskunft ertheilt die Grvd.

**Bendentuch**  
Elle 25, 30 u. 33 Pfg. Bettdecken, Tischdecken und Sopha-decken, empfehlst billig  
**Heinrich Jügler.**

**Bennstedter Bankalk,**  
per Ctr. M. 130, immer auf Lager. Ferner empfehlst: Speise Vieh- und Babels, Chitissal-peter und Preßkohl.  
**C. Futtig.**

Beste Mariascheiner **Rohle**

verkauft in Pretzsch a. E. Stückloble a Dop. Hef. 1,25 M. Mitteloble a " " 1,20 M. Ruckloble a " " 1,10 M.  
**B. Chaus.**